

Urteil eines spanischen Liberalen über das Wesen der „republikanischen Bewegung“ in Spanien

Sturz vor Neujahr, als der Sturz der Monarchie in Spanien nicht nur von wenigen als nahe bevorstehend angesehen wurde, sondern sich der Führer der spanischen Liberalen, Romanones, gegenüber dem Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ über das Wesen der republikanischen Bewegung in jenem Lande, nun, da die Monarchie gestürzt ist, erlangen diese Auffassungen erneutes Interesse.

Romanones erklärte, jene Bewegung sei wohl genügend stark, um im Lande bedrohliche Unruhen hervorzubringen, welche aber nicht imstande wären, die Monarchie auf die Dauer zu stürzen, aus den monarchischen Gedanken aus dem Volke Spaniens zu entwurzeln. Was notwendig wäre, sei die Wiederherstellung der konstitutionellen Freiheit, allerdings mit der Bedingung, daß die Verfassung, und Verfassungsfreiheit, sowie diejenige der Presse gegenwärtig Einschränkungen erhalten müßten. Der Sturz der Monarchie würde nicht eine bürgerliche Ordnungsbewegung zur Herrschaft bringen, sondern bei den ge-

gebenen Verhältnissen unmittelbar in den Kommunismus ausmünden. Die spanische Jugend sei entweder katholisch konservativ oder aber kommunistisch gesinnt, mittlere Gruppen seien einflusslos. Es würde sich nicht einmal ein Führer nach der Art Kerenskijs zu halten vermögen.

Diese Äußerungen eines spanischen Liberalen sind sehr bezeichnend. Vor allem deshalb, weil sie beweisen, daß das Vertrauen in die „bürgerliche Republik“ selbst in Spanien, von denen man vermuten sollte, sie setzten ihr volles Vertrauen in sie, zu schwinden beginnt. Allerdings mag der Reporter des italienischen Blattes im Interesse des Sozialismus den Äußerungen des spanischen Politikers eine von jenem nicht beabsichtigte Spitze gegeben haben. Jedenfalls fühlen sich die Vertreter des dritten Standes, der Bourgeoisie, längst nicht mehr so sicher wie vor 50 bis 60 Jahren vor dem Sturz der Monarchie, wo der Liberalismus sich einbildete, ihm werde niemand etwas anzuhängen vermögen.

C. St. d. C. P.

Eine unparteiische Untersuchung über die Religionsverfolgung in Rußland

Das nationale Studienkomitee in Frankreich hat im Gebäude des Konstitutionshofes in Paris eine Untersuchung veranstaltet über den Grad der Religionsverfolgung in Rußland. Dabei kamen aus zwei Verteidiger des Sowjetismus zum Vorschein, ein Herr Trarin und Herr Dominique, die eine Studienreise nach Rußland unternommen hatten.

Der frühere Kultus- und Unterrichtsminister des russischen Kaiserreiches Maratow teilte mit, daß von den 7000 orthodoxen Kirchengebäuden (vor allem Pfarrkirchen) nur mehr 1000 offen stehen für den Gottesdienst. Alle übrigen sind geschlossen worden, um für profane Zwecke gebraucht zu werden. Er erwähnte den Verstoß des Exekutivkomitees der kommunistischen Partei, worin es heißt: „Der Standpunkt des Marxismus verlangt den Entschlußungskampf gegen die Religion“. Das offizielle Organ der Sowjetunion, „Iswestija“, erklärte kürzlich mit ausdrücklichen Worten: „Der Kampf gegen die Re-

ligion ist der Kampf für den Kommunismus“. Wichtig war die Aussage des katholischen Priesters und Kenners Rußlands, Rouet de Journel, der erklärte, der Hauptkampf der Sowjetmacht sei gegen die katholische Kirche gerichtet, da diese der Mittelpunkt für die religiöse Verteidigung nicht nur in Rußland, sondern in der ganzen Welt sei. Auch der protestantische Pastor Henri Monnier sagte aus, die Sowjetregierung sei gegen das protestantische Christentum absolut feindselig gesinnt. Der Verteidiger des Sowjetismus, Herr Dominique, gab die bezeichnende Erklärung ab, die Sowjetmacht seien folgerichtige Schützer der französischen Enzyklopädisten des 18. Jahrhunderts. Er behauptete außerdem, die russische Revolution sei eine Bastardtochter der großen französischen Revolution. Schließlich äußerte sich auch Herr Trarin, der den Franzosen zu bedenken gab, daß auch ihre Pantheon sowie andere Gebäude beschlagnahmt katholische Kirchen wären.

C. St. d. C. P.

Das Kommunionkind des Arbeiters

Mit freundlicher Erlaubnis des Verlages abgedruckt aus der Sammlung: „Heilige Jugendzeit“, 1. Bändchen „Ich sehe den Himmel offen“ von Konrad Kimmels, Herder & Co., Freiburg i. Br., jeder Band M. 1.75. (Siehe Büchertisch.)

Es war der Abend vom Freitag, dem Weissen Sonntag. In der Wohnung des „Spinnfranz“ sah es nicht am besten aus, da wohnten schroffe Gegenstände eng beieinander. Der „Spinnfranz“, ein Mann in den besten Jahren, ging im Stillsitzen auf und ab und schaute und schaute über die ganze Welt, besonders aber über alle Reichen und Vornehmen. Sein Gesicht zeigte im Lichte der Lampe jene verdächtige Farbe, deren Ursprung aus dem Wirtshaus kommt, näherhin aus dem Kasse. Der Gegenstand seines Bormes war zunächst ein weisses Kleid, welches am Kasten hing; es hätte übermorgen sein Kind, sein einziges Töchterchen, schmücken sollen zur ersten heiligen Kommunion; die Frau Fabrikant Kort hatte es dem braven Mädchen gebracht. Der Spinnfranz aber, erbiß von Bier und Schnaps und verbrüht von den Geschwätzen betrunkenen Kameraden und einem Blättchen, das er seit neuer Zeit las, hatte gedroht, das Kleid auf die Straße zu werfen, und hatte laut geschrien, während die reiche Dame noch unter der Türe bei seiner Frau stand: „Die reichen Leute sollen ihre Arbeiter besser bezahlen, dann können diese selbst die Kleider für ihre Kinder kaufen!“ Die Fabrikantenfrau hatte sich bei diesem bösen Wort herumgedreht und mit einem ruhigen Blick zum Spinnfranz gesagt: „Wenn mein Mann so viel im Wirtshaus gelebet, dann wäre er heute auch in und im Elend. Warum hast

Ihr bis vor zwei Jahren gut ausgereicht mit Eurem Wochenverdienst und jetzt nicht mehr, da Ihr doch mehr einnehmet? Viele hundert Leute wären froh und dankbar, wenn sie Eure Einnahmen hätten. Ordnung und Sparsamkeit ist zwar nötig, dann folgt auch anderes nach.“

Der Spinnfranz hatte darauf nichts zu sagen getraut; die Dame hatte ihn mit ihrem Worte gründlich getroffen. Und außerdem war ja ihr Gemahl kein Arbeitergelehrter, der jeden Augenblick ihn entlassen könnte und bei dem er ohnehin nicht besonders gut angesehen war. Als Frau Kort fort war, tobte der Spinnfranz mit sich selbst, daß er mit sich selbst gefahren war, freudig, daß er ja ein anderer Mensch gewesen, zufrieden, heiter und glücklich mit seiner Familie, bis durch die Unordnung über ihn gekommen waren und ihm sein Glück und seinen Frieden genommen, sein Leben vergiftet und verbittert hatten.

Der Unglückliche ließ seinen Jörn immer noch an den Seinigen aus, als plötzlich von draußen her ein erschallte. Der Spinnfranz trat ans Fenster und sah, wie durch die nächtlichen Gassen ein roter Schimmer leuchtete; er sah viele Leute hinabsteigen, der Fabrik zu, rauchend, erklang die Musik durch die Nacht. Er öffnete das Fenster und hörte die Worte: „Fadellug — Ständchen“; nun zog er rasch den Rock an und trat auch ins Freie, nachdem er seinem Töchterchen befohlen hatte, mitzugehen. „Ach, Vater, ich möchte lieber hier bleiben und beiseite, meinte das gute Kind, „ich werde sonst zerstreut auf übermorgen.“ Aber die Mutter hatte dem Mädchen geantwortet: „Geh lieber mit und opfere es dem lieben Gott auf; er kennt ja dein Herz.“

So war Lina mit dem Vater gegangen durch die Straßen hinab. Draußen sah sie das Haus des Fabrikanten Kort hell beleuchtet, ein Licht, in weitem Bogen stand die Menge und lauschte, und droben am Fenster standen verschiedene Leute und hörten zu.

Erzählt wollte der Spinnfranz rasch sich wenden, als er sah, wenn das Ständchen galt, aber die Lina hielt ihn fest und sagte: „Schau, Vater, dort ist der Bischof!“

„Was — Bischof?“ fragte er überrascht.

„Freilich, Vater“, war die Erwiderung; „sieh, der große Herr mit dem langen Bart und dem Kreuz, das ist der Bruder der Frau Kort; er ist Bischof oder gar Erzbischof in Indien und ist heute gekommen; er will eine Zeitlang hier bleiben, ehe er wieder nach Asien fährt und Abschied von seiner Schwester nimmt.“

So blieb der Spinnfranz noch einige Zeit und hörte das Ständchen bis zum Schluß an, sah auch noch einmal den fremden Bischof; dann wendete er sich zum Heimgehen. Da stieß ihn einer an und sagte: „Franz, kommst du nicht noch ein bißchen hinüber in die „Kanne“?“

„O lieber Vater, geh mit mir heim!“ flehte sein Töchterchen. Aber es war umsonst; er schickte sie allein heim und sah bald darauf in der Schenke. Indessen war es ihm nicht wohl diesen Abend; als ob etwas Befonderes ihm drohe, kam's ihm vor.

Etwa nach einer halben Stunde kam eine Nachbarin und bat ihn, heimzukommen. Es sei etwas passiert.

„Was?“ schrie der Spinnfranz entsetzt.

„Gute Lina hat den Fuß gebrochen. Ein paar böse Buben haben sie genetzt; das Kind will fliehen, fällt, und das Unglück ist geschehen.“

„Das hast du auf dem Gewissen“, sagte er zu sich selbst; „wäre ich mit dem Kinde heimgelangen, so wäre das nicht geschehen.“ Jetzt eilte er nach Hause. Schweiß und düstere Tränen. Der geachtete Wundarzt riefte eben das Weib ein, das Kind schrie dabei vor Schmerzen. „Das hast du verschuldet“, sprach wiederum sein Gewissen. Sein Kind sah dann u. d. Mann ihn bittend an aus den verdorrten, verdunkelten Augen; er konnte den Blick nicht ertragen.

„Es ist nicht schlimm“, tröstete der Wundarzt, „ein einfacher Beinbruch; es wird bald wieder alles geheiilt sein.“

„Aber die erste heilige Kommunion!“ seufzte Lina. Doch als sie den Blick ihres Vaters sah, da schwieg sie. Die Nacht über wachte er am Bette des Kindes. Am anderen Tage kamen verschiedene Besuche zu dem verunglückten Kinde; der Spinnfranz staunte, wie Frau und Kind auch nicht die mindeste Andeutung davon machten, daß er eigentlich sein Töchterchen hätte heimbringen sollen, sondern wie sie dankbar rühmten, daß er die ganze Nacht am Bette ausgehalten habe. Auch Frau Fabrikant Kort kam; sie sagte: „Wenn ich gewußt hätte, daß das Kind dieses Unglück überstünde, dann hätte ich gestern nicht so scharfe Worte gesagt.“

Er aber erwiderte: „Ich muß nun doch glauben, daß unser Herrgott mich getraut hat für meine Bemerkungen über das weisse Kleid. Jetzt wäre ich froh, wenn Lina es anziehen könnte.“

Da streckte die vornehme Frau mit leuchtenden Augen ihm die Hand hin und sagte: „Spinnfranz, euer Kind soll morgen doch seinen Festtag haben. Ich gebe gleich zum Herrn Pfarrer; er wird es sicher recht machen.“

Der Weisse Sonntag war da; das Ständchen des verunglückten Kindes war festlich geschmückt mit Kreuz, brennenden Kerzen und Blumen. Der Gemeindegottesdienst war zu Ende; da bewegte sich ein langer Zug, laut betend, in Prozession hinab zu dem Häuschen, wo der Spinnfranz wohnte. Alle Kommunionanten in ihren festlichen Gewändern waren dabei, die ganze Gemeinde begleitete das Allerheiligste. Und nun trat der Herr Pfarrer ins Haus, zwei Kapläne folgten, und hinter ihnen im violetten Talar, das goldene Kreuz auf der Brust, den funkelnden Ring an der Hand der bleiche, gekrönte Bischof; der trug den Reib des

Herren selber zu dem armen Kinde. Und während er vor dem ärmlichen Tische kniete, auf welchem er das Allerheiligste niedergelegt hatte, konnte der Spinnfranz so recht das abgearbeitete, durchgegeistete Gesicht des Apostels sehen und die Narbe der furchtbaren Wunde, die der Bischof und Befehrer einst um seines Glaubens willen erhalten hatte.

Und nun nahte der Bischof dem Bettchen, worin das Kind lag, und reichte ihm den Reib des Heilandes zum erstenmal mit den Worten der Kirche: „Der Reib unseres Herrn Jesus Christus bewahre deine Seele zum ewigen Leben! Amen.“

Das arme Arbeiterkind war dem Kirchenfürsten nicht zu gering, um ihm die heilige Kommunion zu bringen.

Wir wollen nur noch anfügen, daß dieser Tag auch den Spinnfranz den Segen und die Gnade Gottes gebracht hat. Er ist zurückgekehrt zum heiligen Glauben, in welchem allein die Seele ihre Ruhe findet.

(Nachdruck verboten)

Korrespondenz

Salzburg, am 19. März 1931. — Fürstbischof Dr. Ignaz Rieder beging sein 20jähriges Bischofsjubiläum.

Berlin, am 21. März. — Der Reichspräsident Hindenburg ernannte den deutschen Gesandten in Wien, Grafen Verchenfeld, zum Gesandten in Brüssel. An seine Stelle trat Dr. Kurt Riehl, bisher Votschaftsrat in Brüssel.

Wien, am 21. März. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag starb an den Folgen eines alten Herzleidens der bekannte Opernsänger Erik Schmedes, ein gebürtiger Däne, im Alter von 63 Jahren.

Rom, am 27. März. — Der Großmeister des Malteserordens, Graf Hum Sodenstein starb im Alter von 81 Jahren. Er war im Jahre 1850 in Trient als österreichischer Staatsbürger geboren und trat 1875 in den Orden ein.

Wien, am 30. März. — Der belgische Gesandte de Ghaet beauftragte den Außenminister und Vizekanzler Dr. Johann Schober und überreichte ihm im Namen seines Königs das Großkreuz des Leopoldordens.

Graz, am 30. März. — In der oberösterreichischen Stadt Schladming fand die katholische Kirche, das Pfarramt und mehrere Objekte abgebrannt. Die Stadt zählt ungefähr 1300 katholische und 1500 evangelische Einwohner und wurde in früheren Jahren von Feuersbrünsten häufig heimgesucht.

Wien, am 31. März. — Der Kaufmann Rudolf Singer ward zum kaiserlich-österreichischen Honorarkonsul ernannt.

Wien, am 4. März. — Fritz Mendl, der Mitbesitzer der Ankerbrotwerke in Wien, starb an den Folgen eines Oberleibesbruchs, den er sich bei einer Skulptur in Dobos zuzog, im Alter von 28 Jahren.

Wien, am 4. März. — Der Herr Bundespräsident ernannte den Legationsrat 1. Kl. Dr. Edwin Bersbach zum a. o. Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlichen Hofe in Kairo.

Farm zu verkaufen
Nordwestliche Hälfte 20—36—21
B. 2. Um nähere Auskunft wende man sich an
Eugene Hoffmann
R. R. 6, Sleepy Eye, Minn.
U. S. A.

Ein Brief aus Australien. Frau G. Bauer aus Moonee Ponds, Victoria, Australien, schreibt: „Horn's Alpenkräuter und Heilöl Liniment sind schon seit vielen Jahren unsere Hausmittel, und so lange wir dieselben in der Familie haben, fürchten wir uns nicht vor Erkältungen und jenen gewöhnlichen Leiden, wie sie im täglichen Leben vorkommen.“ Diese Präparate sind in Tausenden von Familien in der ganzen Welt zu beliebigen Heimmitteln geworden. Falls du mit denselben noch nicht bekannt bist, dann schreibe an die Hersteller wegen Auskünfte und bester Preise. Geben, denn diese Mittel sind im gewöhnlichen Handel nicht zu haben; sie werden aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrner & Söhne, 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill., geliefert.

Zollfrei geliefert in Kanada.

Hall in Tirol, am 4. April. — In dieser alten Salinenstadt befindet sich ein Bergbaumuseum mit einer Wellmineralienammlung, welche der Bergmeister i. R. und Vizebürger Hans Plank angelegt hat.

Rom, am 4. April. — Der Heilige Vater empfängt 773 österreichische Mittelschüler, darunter die Tochter des Herrn Bundespräsidenten, Fel. Silda Niklas unter der Prälaten Dr. Zieger.

Wien, am 7. April. — Im Stift St. Florian wird die große Drucker - Orgel durch die Firma Gebrüder Mauracher in Linz an der Donau renoviert und mit einem elektrischen Antriebe versehen. Diese Arbeiten werden im Herbst beendet sein.

Wien, am 7. April. — Die 22-jährige japanische Musikschülerin Mitsuko von Tanaka vermählt sich mit dem bekannten Fabrikanten Kommerzialrat Julius Meinel.

Graz, am 10. April. — Wien auch im Jahre 1931 Kongress - Stadt. Im Jahre 1930 wurden 34 Kongresse in Wien abgehalten. Für das Jahr 1931 liegen bisher 45 Nennungen vor.

Gaweinstal, am 12. April. — Der in geistlichen Kreisen sehr bekannte Schriftsteller Dr. Konstantin Bismar beging seinen 80. Geburtstag und erhielt das ihm vom Herrn Bundespräsidenten verliehene silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik.

Dr. S. R. Fleming, M. A.
ARZT und CHIRURG
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel
Telephon 154, HUMBOLDT, Sask.

KLEIDER, PELZE
Fussboden - Decken erneuert. - Ihre Post - Office nimmt Pakete für uns entgegen
Arthur Rose, Saskatoon, Sask.
Wenn Rose es reinigt, wird es rein

Dr. G. F. Heidgerken
ZAHNARZT
Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. - Telephon No. 101
HUMBOLDT, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M.
Rooms 501 - Canada Building
SASKATOON, SASK.
Opposite Canadian National Station

Bauholz und alles Bau-Material,
..... Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Pneumatischen - DeLAVAL Rohm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Metzgerei und Wurstgeschäft
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw. Wiederverkäufer gesucht und erhalten Rabatt
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine u. fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
380 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Hambley elektrisch ausgebrütete KUECKEN
„For Success“
Gezogen nach den besten reinblütigen Gelegenen in Weiskana. Viele der W. A. F. und ausgeführten Gouvernements - Gelegenen liefern uns. Wir besitzen die letzte Type Smith & Peterfime elektrische Mammuth Brutapparate auf jeder unserer fünf Brutanstalten.

Wir garantieren, daß 100% lebend ankommen!
Barred Ply. Rocks 100 50 25
White Leghorns 14.00 7.50 4.00
White Wyandottes 12.00 6.50 3.50
Buff Orpingtons 16.00 8.50 4.50
Black Minorcas 16.00 8.50 4.50

Trutzhahn - Küken
Gezogen nach sorgfältig ausgewählten reinerzogenen Hennen und Hähnen aus Regierungszucht. Jede Henne über 15 Pfund, jeder Hahn über 25 Pfund schwer.
Mai Lieferung 18.00 9.00 6.50
Juni Lieferung 15.00 7.50 5.50

Hahn - Bräter
Senden Sie uns Ihre Hühner, oder Trutzhühner - Eier. Wir liefern die Küken aus Ihrer Eierfindung. Ort, Name und Adresse innerhalb der Riste bemerken! Wir berechnen für Hühner, Eier 4c, für Trutzhühner, Eier 5c per Stück.
Mit jedem Auftrag liefern wir frei das Kükenaufzuchtbuch, verfaßt von J. J. Gamble, überdies noch einen „Sunshine“ Küken Wärmer, um die Küken die ersten drei Tage darin zu lassen.

Hambley Electric Hatcheries Ltd
Winnipeg - Regina - Saskatoon - Calgary - Edmonton
Canadas größte Züchtereien.

Salzburg, am 13. April. — Sämtliche Bischöfe Österreichs trafen hier ein, um morgen und übermorgen in einer Konferenz zu der Frage eines Konföderates mit dem heiligen Stuhle Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führt Seine Eminenz der hochwürdigste Herr Kardinal und Fürstbischof von Wien Dr. Friedr. Pfiff. Abwesend waren Seine Exzellenz der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Gföllner von Linz, der in Würzburgen zur Kur weilte.

Wien, am 14. April. — Der Bundesminister für soziale Fürsorge Dr. Nech tritt zurück.

Seltene Kirchenfeier.
Wien, am 19. April. — Seine Eminenz der hochwürdigste Herr Kardinal Dr. Friedrich Pfiff. weist unter Assistenz Seiner Exzellenz des hochwürdigsten Weihbischofs Dr. Rumpth und Seiner Exzellenz des hochwürdigsten Bischofs Dr. Seydl im Stefansdomus den hochwürdigsten Herrn Missionspater aus der Gesellschaft der Oblaten des hl. Franz von Sales, Vater Joseph Klemm, zum Bischof. Der neue Bischof ist 64 Jahre alt und war seinerzeit Bischofssekretär des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Wien, am 18. April. — Der Minister nimmt das Aufmarscherebot betreffend politische Demonstrationen für die Zeit vom 15. Mai bis 15. September an.

Magenfurt, am 20. April 1931. R. P.

O. E. Rublee
R. A. M. D. C. M.
ALLAN, Sask.

N. G. Voerger
ARZT und WUNDARZT
Office in Phillips' Block
Office-Telephon 56 - Wohnung 28
HUMBOLDT, Sask.

Dr. Donald McCullum
PHYSICIAN and SURGEON
WATSON, Sask.

Dr. E. B. Nagle
ZAHNARZT
Suite 415 Avenue Building,
SASKATOON, SASK.
Abends nach Vereinbarung

E. B. Hutcherson, M. A.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent fur das
C. P. R. Land - Department - Geld zu verleihen. - Hauptbureau in KERRICK, Sask. - Telephon 35
MACKLIN, Sask. - Telephon 76

Die

nach

Dieser Sa-
Rudolf auf
Künger, und
Bemut nicht
sie drei Jahre
seine Liebe
Bild vorwärts,
hin, auch den
würde der Trö-
Geland nach
so wird dieser
fest. Die Zeit
der Kirche wie
Beispiel der A-
res im Abend
kommen des S-
das Sterbliche
im Himmel, bei
wider zu uns
Schnelheit. „Un-
zu ermöglichen,
sagt der hl. Au-
sein Vertrauen
gungliche Verdie-
Erbenleben nicht
mehd wir wärd-
große Pfingst-
Wort des Heil-
den Tröster jen-

Eingang (Intro-
Erhöre, o S-
sagt mein Herz
juchend! Bende
Der Herr ist m-
Ehre sei dem V-

Geliebteste!

liebet euch stets
der Sünden. S-
ander, jeder mit
der mannigfaltig-
nach Gottes Wo-
kraft, die Gott
durch Jesum Ch-

Gebet (Oratio)

Almächtiger
benen Willen ge-
Durch unsern Je-
Alles, all-
sist auf seinem
sen zurücklassen.
Herr wird sich je-

In jener Z-

ster kommen wir
der Wahrheit ge-
nis geben. Und
bet mir seid. Die
gert. Sie werden
die Stunde, daß
ben wird. Und so
nicht kennen. Ab-
kommt, ihr euch

Differenz (Diffe-

Gott fuhr hi-
saune, alleluja.

Stille (Secret)

Die makellof-
ferm Geiste die
Herrn Jesus Ch-

Kommunion (Euch-

Wider, da id-
gott, alleluja. Je-
für fortnehme
Wollen, alleluja, a-

Gebet nach der H-

Gesättigt mit
daß wir alle Je-
Jesus Christus.

Er

Machen wir
welches im Eing-
liche Auge kann
Zeit, daß der G-
Gottfurcher, wir
de Dein Angesich-
rauen wollen, bis
Wie ihn such-
beständige Aus-
und Geliebte weil-
schied bald größe-
ten zwischen un-
die Sonne der Zi-
en. „Denn die L-
fie immer wieder
liebet die Liebe d-
mit Wort und mi-